

Presse-Information

P369/19
24. Oktober 2019

Telefonpressekonferenz zum 3. Quartal 2019

EBIT vor Sondereinflüssen der BASF-Gruppe im 3. Quartal 24 % unter Vorjahr; Ausblick für Gesamtjahr 2019 bestätigt

- **Umsatz 15,2 Milliarden € (minus 2 %), Absatz auf Vorjahresniveau**
- **EBIT vor Sondereinflüssen 1,1 Milliarden €, Rückgang vor allem infolge deutlich geringerer Ergebnisbeiträge von Chemicals und Materials**
- **Surface Technologies, Agricultural Solutions, Industrial Solutions und Nutrition & Care mit deutlichem Ergebnisanstieg**
- **Ausblick 2019 bestätigt: EBIT vor Sondereinflüssen bis zu 30 % unter Vorjahresniveau erwartet**

Ausführungen von

Dr. Martin Brudermüller, Vorsitzender des Vorstands, und
Dr. Hans-Ulrich Engel, Finanzvorstand der BASF SE

Es gilt das gesprochene Wort.

[Martin Brudermüller]

Sehr geehrte Damen und Herren,

Hans Engel und ich begrüßen Sie sehr herzlich zu unserer Telefonkonferenz. Heute werden wir Ihnen die Ergebnisse des 3. Quartals vorstellen. Die Geschäftsentwicklung des 2. Quartals hat sich in den vergangenen Monaten fortgesetzt.

Die geopolitischen Rahmenbedingungen sind und bleiben herausfordernd. Besonders der Handelskonflikt zwischen den USA und China belastet unser Geschäft. Hinzu kommen die Unsicherheiten mit dem Brexit. Diese Ereignisse bremsen die Wirtschaft – nicht nur in den exportorientierten Ländern Europas. Auch die USA erfahren eine deutliche Verlangsamung. China wächst weiter, aber mit geringerem Tempo. Die Produktion in der globalen Autoindustrie ist gegenüber dem bereits niedrigen Niveau am Ende des ersten Halbjahres nochmals gesunken.

Dies alles beeinträchtigt unsere Geschäftsentwicklung. Und daran können wir nichts ändern. Was wir bei BASF angehen müssen, wissen wir jedoch genau. Und daran arbeiten wir entschieden und schnell. Vor rund einem Jahr haben wir Ihnen unseren Weg aufgezeigt. Mit unserer neuen Strategie. Seitdem bauen wir unsere Organisation zügig und konsequent um. Hin zu mehr Kundenorientierung und schlankeren Strukturen.

2019 ist ein Übergangsjahr für BASF. Aber wir nutzen die Zeit. Wir nehmen Komplexität heraus. Wir minimieren Wartungszeiten und erhöhen die Verfügbarkeit unserer Anlagen. Und wir vereinfachen unsere Prozesse, wo immer es geht. Mit einer neuen BASF werden wir agiler und schneller als zuvor. Und sind näher am Kunden.

Bei der Umsetzung unserer Strategie machen wir Tempo. Unser Exzellenzprogramm soll schon in diesem Jahr 500 Millionen € zum EBITDA beitragen. Ab Ende 2021 werden es jährlich 2 Milliarden € sein.

Unsere ehrgeizigen finanziellen und nicht-finanziellen Ziele verfolgen wir konsequent. Dazu gehört, dass wir schneller als die globale Chemieproduktion wachsen wollen. Und, dass unser Wachstum CO₂-neutral ist – also mehr Wirtschaftskraft bei gleichbleibenden Emissionen.

Meine Damen und Herren,

blicken wir auf die Entwicklung im 3. Quartal 2019 im Vergleich zum Vorjahresquartal.

Der Umsatz lag im 3. Quartal 2019 leicht unter dem Vorjahresniveau und betrug 15,2 Milliarden €. Wir beobachten Unsicherheiten im Markt. Unsere Kunden sind zurückhaltend bei ihren Bestellungen. Die Nachfrage aus wichtigen Abnehmerbranchen erholte sich nicht. Dennoch konnten wir die Absatzmengen auf dem Niveau des Vorjahresquartals halten.

Die Preise sanken um 4 %, vor allem in den Segmenten Materials und Chemicals. Höhere Preise bei Surface Technologies konnten den Rückgang teilweise ausgleichen.

Portfolioeffekte halten sich die Waage: Der positive Effekt aus der Akquisition von Pflanzenschutz- und Saatgutgeschäften kompensierte den negativen aus der Übertragung unseres Papier- und Wasserchemikaliengeschäfts auf Solenis.

Die Währungseffekte beliefen sich auf plus 2 %. Sie waren vor allem auf die Aufwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro zurückzuführen.

Kommen wir zur Ergebnisentwicklung: Das Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen lag mit 1,1 Milliarden € um 24 % unter dem des 3. Quartals 2018. Dies ist auf die deutlich geringeren Beiträge der Segmente Materials und Chemicals zurückzuführen. Die Isocyanatpreise gaben wie erwartet deutlich nach. Hinzu kamen die geplanten Wartungsabstellungen unserer Steamcracker und fallende Margen bei Crackerprodukten. Diese Faktoren haben das Ergebnis in beiden Segmenten erheblich belastet.

In unseren Downstreambereichen waren wir erfolgreich – trotz des schwierigen Marktumfelds. Wir verzeichneten hier eine deutliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahresquartal. Wir *können* Downstream-Geschäfte.

Im Segment Industrial Solutions stieg das EBIT vor Sondereinflüssen deutlich. Hierfür waren im Wesentlichen niedrigere Fixkosten ausschlaggebend.

Bei Surface Technologies erhöhte sich das EBIT vor Sondereinflüssen in allen drei Unternehmensbereichen deutlich. Entscheidend bei Catalysts waren Bewertungseffekte im Edelmetallhandel und höhere Mengen. Coatings erzielte

höhere Margen und hatte niedrigere Fixkosten. Im Bereich Construction Chemicals stieg das Ergebnis vor allem wegen höherer Margen aufgrund gestiegener Verkaufspreise.

Bei Nutrition & Care stieg das EBIT vor Sondereinflüssen deutlich an. Grund war ein höheres Ergebnis von Care Chemicals, unterstützt durch eine Einmalzahlung. Im Unternehmensbereich Nutrition & Health waren die Ergebnisse leicht rückläufig, weil die Rohstoffpreise und die Fixkosten angestiegen waren.

Im Segment Agricultural Solutions wuchs das EBIT vor Sondereinflüssen deutlich. Dies war vor allem auf die Umsatzsteigerung zurückzuführen. Ein Grund ist der gute Saisonstart in Südamerika. Positive Einmaleffekte trugen ebenfalls dazu bei.

Bei Sonstige ging das EBIT vor Sondereinflüssen deutlich zurück. Dies war vor allem auf Bewertungseffekte für unser Long-Term-Incentive-Programm zurückzuführen.

Hans Engel wird die Zahlen später noch näher beleuchten.

Investitionen für organisches Wachstum und nachhaltige Lösungen

Sehr geehrte Damen und Herren,

blicken wir auf die Investitionen. Wir werden für mehr als 500 Millionen € den integrierten Ethylenoxid- und Derivatekomplex an unserem Verbundstandort in Antwerpen erweitern. 2022 soll er den Betrieb aufnehmen. Durch diese Investition erhöhen wir unsere Produktionskapazität um rund 400.000 Tonnen pro Jahr. Damit unterstützen wir das kontinuierliche Wachstum unserer Kunden in Europa.

Außerdem wollen wir das chemische Recycling von gemischten Kunststoffabfällen vorantreiben. Deshalb werden wir 20 Millionen € in die Firma Quantafuel investieren. Das norwegische Unternehmen ist Spezialist für die Pyrolyse von gemischten Kunststoffabfällen und die Reinigung von Pyrolyseöl. Diese Technologie werden wir weiterentwickeln, um den Einsatz als Rohstoff in der chemischen Produktion zu optimieren. Mit der Investition unterstreichen wir unser Engagement für eine nachhaltige Nutzung von Ressourcen. Wir treiben Lösungen zur Kreislaufwirtschaft für Kunststoffe voran.

Und schließlich machen wir in Indien einen wichtigen Schritt. Wir hatten bereits im Januar 2019 die Investitionspläne zusammen mit Adani angekündigt. Jetzt

evaluieren wir gemeinsam mit der Abu Dhabi National Oil Company, der Adani Group und Borealis eine Zusammenarbeit bei der Errichtung eines Chemiekomplexes in Indien. Mit ADNOC und Borealis als potenziellen Partnern prüfen wir den Bau einer World-Scale-Anlage zur Propandehydrierung. Dabei führen wir die technischen, finanziellen und operativen Stärken der Unternehmen optimal zusammen. Die Investitionen werden auf insgesamt bis zu 4 Milliarden US-Dollar geschätzt. Die gemeinsame Machbarkeitsstudie soll bis Ende des 1. Quartals 2020 abgeschlossen sein. Der Produktionsstart ist für 2024 geplant.

Kontinuierliches aktives Portfoliomanagement

Sehr geehrte Damen und Herren,

aktives Portfoliomanagement steht hoch auf unserer Agenda. Wir fokussieren uns und schaffen mehr Wert.

Zum Beispiel bei technischen Kunststoffen. Um unsere Position weiter auszubauen, haben wir im September 2017 eine Vereinbarung mit Solvay unterzeichnet. Im Januar 2019 schließlich genehmigte die EU-Kommission die Übernahme unter bestimmten Bedingungen. Im August 2019 gab es eine Einigung zwischen BASF, Solvay und Domo Chemicals: Domo wird das europäische Polyamid 6.6-Geschäft von Solvay erwerben. Und BASF akquiriert das globale, außereuropäische PA6.6-Geschäft von Solvay. Das schließt dessen 50-prozentigen Anteil an der ADN-Produktion von Butachimie mit ein. Bis Ende 2019 sollen beide Transaktionen abgeschlossen sein – vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Wettbewerbsbehörden. Der von BASF zu zahlende Kaufpreis würde sich auf 1,3 Milliarden € belaufen.

Kommen wir zur Devestition unseres Geschäfts mit Pigmenten. Mit dem Feinchemieunternehmen DIC haben wir im August eine Einigung über den Erwerb unseres globalen Pigmentgeschäfts erzielt. Der Kaufpreis beträgt ohne Berücksichtigung von Barmitteln und Finanzschulden 1,15 Milliarden €. Der Abschluss der Transaktion wird im 4. Quartal 2020 erwartet, vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Wettbewerbsbehörden.

Auf gutem Kurs ist auch der strukturierte Prozess zur Veräußerung unseres Bauchemiegeschäfts. Gleiches gilt für den Ausgliederungsprozess. Wir gehen jetzt mit einer kleinen Zahl an Bietern in die nächste Phase. Wir erwarten, dass wir noch

vor Ende des Jahres eine Vereinbarung über den Verkauf des Bauchemiegeschäfts unterzeichnen.

Transformation zu einer agilen und kundenorientierten Organisation

Im schwierigen Übergangsjahr 2019 nutzen wir die Zeit und setzen unsere Unternehmensstrategie mit Energie, Leidenschaft und Schnelligkeit um. Schritt für Schritt. Wir straffen unsere Verwaltung, schärfen die Rollen von Services und Regionen und vereinfachen Verfahren und Prozesse. Mit der Umgestaltung unserer Organisation sind wir bereits sehr weit.

Wesentliche Teile unserer funktionalen Einheiten haben wir in unsere Unternehmensbereiche integriert. Am 1. Oktober wurde die neue organisatorische Zuordnung von rund 20.000 Mitarbeitern abgeschlossen.

Das trägt auch bereits erste Früchte. Ein Beispiel aus unserem Unternehmensbereich Nutrition & Health:

Bei der Strategie-Umsetzung wurden auch Mitarbeiter der Instandhaltung integriert. Diese hatten bisher in einer Einheit des Standorts Ludwigshafen gearbeitet. Eine geplante Wartungsabstellung der Lysmeral-Fabrik stand an. Das ist eine größere Sache, denn die Anlage muss einige Tage abgestellt werden. Das kostet wertvolle Zeit. Dank der Integration dieser Mitarbeiter in den Betrieb konnte die Anlage vorzeitig wieder anfahren. Die Ausfallzeiten haben wir so um rund 15 % reduziert. Das brachte einen Ergebnisbeitrag von rund 1 Million €.

Das ist nur ein Beispiel von vielen. Unser Unternehmen profitiert stark davon, dass engagierte Kollegen in der Instandhaltung ihre Arbeitsgebiete fokussiert und verantwortungsvoll bearbeiten. Das ist die Kultur, die wir in der gesamten BASF etablieren wollen.

Auch in der Steuerung des Unternehmens ändert sich einiges. Wir haben bereits eine agile, rund 1.000 Mitarbeiter umfassende Unternehmenszentrale definiert. Sie wird den Vorstand bei der Steuerung der BASF-Gruppe unterstützen. Dies tritt zum 1. Januar 2020 in Kraft. Zudem wird der Vorstand der BASF SE als Teil der laufenden Effizienzmaßnahmen zum selben Zeitpunkt von derzeit sieben auf dann sechs Mitglieder verkleinert. Auf eigenen Wunsch scheidet dabei unser Vorstandsmitglied Sanjeev Gandhi aus dem Unternehmen aus.

In der gesamten BASF-Organisation fördern wir eine unternehmerische Leistungskultur. Die Pläne zu unseren Veränderungen haben wir ja bereits im Frühjahr vorgestellt. Alle diese Maßnahmen haben ein Ziel: BASF mit Kundennähe wieder auf den profitablen Wachstumspfad zu bringen.

Den aktuellen Stand unseres Exzellenzprogramms wird Ihnen nun Hans Engel erläutern und Ihnen weitere Informationen zur Geschäftsentwicklung geben.

[Hans-Ulrich Engel]

Beschleunigung des Exzellenzprogramms

Guten Morgen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch unser Exzellenzprogramm haben wir beschleunigt und sind auf einem gutem Weg, den angestrebten jährlichen EBITDA-Beitrag von 2 Milliarden € Ende 2021 zu erreichen. Im laufenden Jahr werden erste positive EBITDA-Beiträge von rund 500 Millionen € erzielt. Wir erwarten jedoch auch Einmalkosten in ähnlicher Größenordnung.

Für 2020 erwarten wir einen EBITDA-Beitrag in der Größenordnung von 1 bis 1,3 Milliarden €. Dem gegenüber werden dann Einmalkosten von schätzungsweise 200 bis 300 Millionen € stehen.

Wie schlüsseln sich diese EBITDA-Beiträge auf?

Der größte Beitrag von Operational-Excellence-Maßnahmen wird aus den Bereichen Produktion, Logistik und Planung kommen. Darüber hinaus straffen wir unsere Organisation und schaffen schlankere Strukturen. Weltweit haben wir bis Ende September 2019 rund 1.800 Positionen abgebaut.

Außerdem werden unsere Innovationsbudgets konsequenter ausgerichtet. Und wir vereinfachen Abläufe und Zuständigkeiten in zahlreichen Bereichen. Derzeit sind über 100 solcher Maßnahmen in Arbeit, 40 wurden bereits erfolgreich abgeschlossen.

Geschäftsentwicklung der BASF-Gruppe im 3. Quartal 2019

Lassen Sie mich die Geschäftszahlen der BASF-Gruppe für das 3. Quartal 2019 im Vergleich zum Vorjahresquartal näher erläutern:

Der Umsatz sank um 2 % auf 15,2 Milliarden €.

Das EBITDA stieg auf 2,3 Milliarden € gegenüber 2,2 Milliarden € im 3. Quartal 2018. Das EBITDA vor Sondereinflüssen sank um 8 % auf 2,1 Milliarden €.

Das EBIT vor Sondereinflüssen lag mit 1,1 Milliarden € um 24 % unter dem Wert des 3. Quartals 2018. Martin Brudermüller hat Ihnen die wesentlichen Treiber für die Ergebnisentwicklung bereits erläutert.

Die Sondereinflüsse im EBIT betragen plus 257 Millionen € gegenüber minus 75 Millionen € im 3. Quartal 2018. Ein substanzieller Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf von Immobilien in Basel überkompensierte Sonderbelastungen aus Restrukturierungsmaßnahmen und Integrationskosten. Das EBIT lag bei 1,4 Milliarden € und erreichte nahezu das Vorjahresniveau.

Die Steuerquote betrug 22,5 % im Vergleich zu 17,9 % im 3. Quartal 2018, unter anderem aufgrund geringerer latenter Steuererträge.

Das Ergebnis nach Steuern und Anteilen anderer Gesellschafter belief sich auf 911 Millionen € gegenüber 1,2 Milliarden € im 3. Quartal 2018.

Das Ergebnis je Aktie sank im 3. Quartal 2019 von 1,31 € im Vorjahresquartal auf 1,00 €. Das bereinigte Ergebnis je Aktie betrug 0,86 €; im Vergleich dazu waren es 1,51 € im Vorjahresquartal.

Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit lag bei 2,0 Milliarden € gegenüber 2,9 Milliarden € im 3. Quartal 2018. Maßgeblich für diesen Rückgang war – neben dem geringeren Ergebnis nach Steuern und Anteilen anderer Gesellschafter – die Veränderung der übrigen Posten. Sie betraf vor allem die Umgliederung des Gewinns aus der Veräußerung der Immobilie in Basel in den Cashflow aus Investitionstätigkeit.

Der Free Cashflow sank aufgrund des geringeren Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit auf 1,1 Milliarden €.

Entwicklung des Cashflows

Sehr geehrte Damen und Herren,

blicken wir nun auf den Cashflow der ersten neun Monate 2019:

Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit betrug 4,3 Milliarden € verglichen mit 6,4 Milliarden € im Vorjahreszeitraums. Grund für den Rückgang war vor allem das niedrigere Ergebnis nach Steuern und Anteilen anderer Gesellschafter als Folge der Umgliederung des Abgangsgewinns aus der Entkonsolidierung der Wintershall in den Cashflow aus Investitionstätigkeit.

In den ersten neun Monaten 2019 belief sich der Cashflow aus Investitionstätigkeit auf plus 47 Millionen €. Im selben Zeitraum 2018 betrug er minus 10 Milliarden €. Maßgeblich für den Anstieg des Cashflows aus Investitionstätigkeit waren Nettoeinzahlungen aus Akquisitionen und Devestitionen. Der Mittelzufluss resultierte im Wesentlichen aus dem Zusammenschluss der Öl-und-Gas-Geschäfte von Wintershall und DEA. Im Vorjahreszeitraum führte der Erwerb wesentlicher Geschäfte von Bayer dagegen zu einem entsprechenden Mittelabfluss.

Der Free Cashflow sank von 4 Milliarden € in den ersten neun Monaten 2018 auf 1,7 Milliarden € in diesem Jahr, vor allem aufgrund eines niedrigeren Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit.

Weitere Zahlen und Informationen können Sie unserer heute veröffentlichten Quartalsmitteilung entnehmen.

Für den Ausblick übergebe ich wieder an Martin Brudermüller.

[Martin Brudermüller]

Ausblick 2019 für die BASF-Gruppe

Meine Damen und Herren,

wir bestätigen unseren Ausblick 2019 für die BASF-Gruppe, wie wir ihn am 8. Juli gegeben haben. Demnach gehen wir weiter von einem leichten Umsatzrückgang aus. Beim EBIT vor Sondereinflüssen erwarten wir einen deutlichen Rückgang von bis zu 30 %. Für das Gesamtjahr 2019 wird gegenüber 2018 ein deutlicher Rückgang des Return on Capital Employed (ROCE) erwartet.

Unsere Planungsannahmen haben wir leicht angepasst:

- Für 2019 rechnen wir nun mit einem durchschnittlichen Ölpreis von 65 US-Dollar pro Barrel Brent. Bisher hatten wir 70 US-Dollar pro Barrel Brent erwartet.

Die übrigen Werte sehen wir unverändert:

- Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts bei 2,5 %
- Das Wachstum der Industrieproduktion bei 1,5 %
- Das Wachstum der Chemieproduktion bei 1,5 %
- Den US-Wechselkurs von durchschnittlich 1,15 US\$ je €

Sehr geehrte Damen und Herren, soweit das Neueste von BASF,

Hans Engel und ich freuen uns jetzt auf Ihre Fragen.